

Vision 2020: Positionspapier junger Forschender zuhanden des Parlaments

Postulat der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats (WBK-S) zum Positionspapier «Vision 2020»

Erste Beurteilung durch den SNF

Ausgangslage

Zu seinem 60-jährigen Bestehen lud der SNF am 11. Januar 2012 junge Forschende nach Bern ein, um die Frage «Nachwuchsförderung: Wo drückt der Schuh?» zu erörtern. Die rund 160 anwesenden Forschenden trugen in Workshops ihre Anliegen zusammen, priorisierten sie und präsentierten diese am Ende der Tagung den anwesenden Gästen aus der Politik und den Hochschulen sowie den Verantwortlichen des SNF.

Die Tagung hatte eine unerwartete Auswirkung bis in die Bundespolitik. Der am 11. Januar anwesende Präsident der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) des Ständerats, Felix Gutzwiller, wünschte, dass eine Delegation der jungen Forschenden ihre Anliegen der Kommission unterbreitet. Dies erfolgte am 2. April 2012 im Rahmen des Hearings zur Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2013 - 2016.

Die Gruppe der jungen Forschenden konnte die Ergebnisse vom 11. Januar nicht unbesehen übernehmen. Sie war herausgefordert, jene Anliegen herauszuarbeiten, die sich im Rahmen der BFI-Botschaft 2013 - 2016 realisieren lassen und somit die Bundeskompetenzen betreffen.

Aus diesem Grund machte sie bei allen Teilnehmenden der SNF-Tagung nochmals eine Umfrage. Zudem führte sie mit Vertretungen von CRUS, KFH und SNF eine halbtägige Diskussion. In der Folge erarbeitet die Gruppe zuhanden der WBK-S das Positionspapier «Vision 2020: Ohne massiven Umbau der universitären Hierarchien wird die Schweiz ihre Eliten vorwiegend aus dem Ausland einkaufen müssen».

Beratung in der WBK-S

Die WBK-S hat den Auftritt der Gruppe junger Forschender in ihrer Sitzung vom 2. April grundsätzlich positiv aufgenommen. Sie diskutierte insbesondere den ersten Vorschlag, die Schaffung von 1'000 Assistenzprofessuren bis 2020. In der Sitzung vom 26. April entschied sie, ein Postulat in dieser Sache einzureichen. Sie fordert darin den Bundesrat auf, mit den involvierten Akteuren – also auch dem SNF – zu prüfen, wie die Nachwuchsförderung im Lichte des Positionspapiers «Vision 2020» verbessert werden kann, und dem Parlament zu diesem Zweck einen Bericht vorzulegen.

Der Ständerat hat die BFI-Botschaft und dieses Postulat am 14. Juni 2012 angenommen. Im Hinblick auf diese politische Debatte hatte das Präsidium des Nationalen Forschungsrats des SNF in seiner Sitzung vom 9. Mai 2012 das Positionspapier «Vision 2020» zur Kenntnis genommen und eine erste Stellungnahme dazu verabschiedet.

Erste Beurteilung durch SNF

Der SNF begrüsst es sehr, dass direktbetroffene junge Forschende sich zur Situation im Nachwuchsbereich äussern und in ihrem Positionspapier substantielle Verbesserungsvorschläge erarbeitet haben. Die einzelnen Vorschläge beurteilt er wie folgt:

a) 1'000 neue Assistenzprofessuren mit einer leistungsabhängigen Option auf unbefristete Anstellung («Tenure Track») bis 2020

Der SNF attestiert den jungen Forschenden eine fundierte Analyse der aktuellen Probleme. Er begrüsst die angestrebten Ziele ihrer Forderung und deren Stossrichtung. Die vorgeschlagene Massnahme wirft jedoch auch verschiedene Fragen auf, sowohl bezüglich der konkreten Umsetzung als auch bezüglich der erwarteten Wirkung und der Nachhaltigkeit. Der SNF ist bereit, vertieft zu prüfen, auf welche Weise er zur Erreichung der Zielsetzung der Forderung beitragen kann. Er wird sein Programm für die SNF-Förderungsprofessuren in diese Analyse miteinbeziehen und es bei Bedarf korrigieren. Zu diesem Zweck sucht er aktiv das Gespräch mit den Hochschulen, die für die Schaffung von permanenten Positionen auf mittlerer Ebene und namentlich von Tenure Track Assistenzprofessuren verantwortlich sind. Die Schaffung von zusätzlichen Stellen auf dieser Ebene ist eine Voraussetzung für die Zielerreichung.

b) Anhebung der SNF-Doktorandensaläre auf monatlich CHF 4'000.- netto und Neuorganisation der Doktorandenbetreuung

In seinem Mehrjahresprogramm 2012 - 2016 hat der SNF die Absicht bekundet, die Doktorandensaläre in den kommenden Jahren deutlich zu erhöhen. Sofern das Parlament die zur Diskussion stehende Kreditaufstockung für die Jahre 2013 - 2016 gutheisst, kann der SNF diese Massnahme mit Sicherheit realisieren, wenn auch nicht im vollen Umfang gemäss Positionspapier. Da Salär-massnahmen die Hochschulen betreffen, hat der SNF bereits das Gespräch mit diesen aufgenommen. Ziel des SNF ist es, mit der Salärerhöhung auch die für die eigene Forschung reservierte Zeit der Doktoranden zu erhöhen. Der SNF ist der Auffassung, dass die von ihm finanzierten Doktorierenden grundsätzlich die gleichen Arbeitsbedingungen erhalten sollen wie die übrigen Doktorierenden.

Die Idee einer Ombudsstelle für Doktorierende nimmt der SNF zur Prüfung entgegen. Er wird die Vor- und Nachteile des Vorschlags analysieren und alternativen Möglichkeiten gegenüberstellen.

c) Hochqualifizierte Frauen mit Familien fördern

Der SNF unterstützt die Forderung, flexible Förderungsinstrumente zu schaffen, um die Bedürfnisse forschender Eltern, insbesondere forschender Mütter, besser zu berücksichtigen. Einzelne Hochschulen sind in vorbildlicher Weise vorangegangen und ermöglichen Frauen mit Kinderbetreuungspflichten bereits heute, ihr Pensum dank einer Assistenz ohne Leistungsverlust zu reduzieren. Der SNF hat diese Idee aufgenommen und hofft, dass weitere Hochschulen mitziehen und diese flexible Unterstützung für ihre Angestellten anbieten werden.

Im Sinne dieses ersten Stimmbezugs ist der SNF gerne bereit, an der Erarbeitung des im Postulat der WBK-S geforderten Berichts aktiv mitzuarbeiten und nach Verbesserungen in der Nachwuchsförderung zu suchen.

Vom Präsidium des Nationalen Forschungsrats am 9. Mai 2012 verabschiedet.